

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

34. Jahrgang

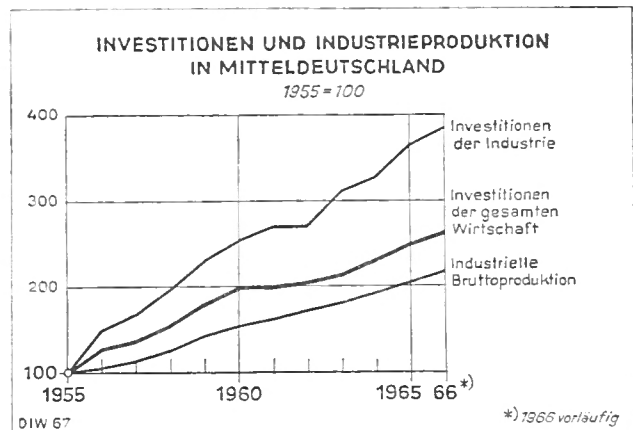
Berlin, den 9. Juni 1967

Nummer 23

### Die Brutto-Anlageinvestitionen der mitteldeutschen Industrie 1955 bis 1966

Die offizielle Berichterstattung über die Investitionstätigkeit ist in Mitteldeutschland sehr lückenhaft. Ein geschlossenes Bild über Niveau und Struktur der industriellen Investitionen ist nur durch die Auswertung einer Vielzahl von Einzelangaben zu gewinnen, die meist durch Schätzungen miteinander verknüpft werden müssen. Dabei können sowohl die Daten der jährlichen Planerfüllungsberichte als auch verschiedentlich genannte Anteile einzelner Bereiche und Zweige an den gesamten Investitionen der Industrie sowie absolute Zahlenangaben für mehrjährige Zeiträume herangezogen werden<sup>1)</sup>. Einige der in einem früheren Bericht<sup>2)</sup> ausgewiesenen Investitionszahlen sind im Rahmen der folgenden Neuberechnung revidiert worden. Eine wichtige Stütze dieser Berechnung sind auch die neuerdings verfügbaren Angaben über die jährlichen Veränderungen des industriellen Brutto-Anlagevermögens der einzelnen Industriezweige.

In Mitteldeutschland konzentriert sich die Investitionstätigkeit nach wie vor weitaus stärker auf die Industrie als in der Bundesrepublik. Gegenwärtig entfallen mehr als die Hälfte aller Brutto-Anlageinvestitionen auf diesen Bereich, gegenüber etwa einem Viertel in Westdeutschland<sup>3)</sup>. Innerhalb des Untersuchungszeitraums zeigten beide Gebiete hierbei eine stark gegenläufige Entwicklung. Ausgehend von einem im Jahre 1955 bei beiden Gebieten etwa gleichen Investitionsanteil der Industrie von knapp 35 vH ist in Mitteldeutschland der industrielle Anteil rasch ausgedehnt worden, während er in der Bundesrepublik stetig abnahm. Infolge der immer deutlicher hervorgetretenen Bevorzugung der Industrie in Mitteldeutschland erreicht dort die



industrielle Investitionsintensität (Brutto-Anlageinvestitionen je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt) heute trotz der niedrigeren Investitionsquote der Gesamtwirtschaft etwa das westdeutsche Niveau. 1960 hatten die Investitionen zu jeweiligen Preisen je Beschäftigten (ohne Lehrlinge) in der mitteldeutschen Industrie 2450 MDN, in der Bundesrepublik 2600 DM betragen. 1965 lag die Investitionsintensität der Industrie in beiden Gebieten bei rund 3600 Mark. Das Ausschalten der Unterschiede im Preisniveau beider Teile Deutschlands würde allerdings — besonders bei Ausrüstungen — zu einem für Westdeutschland vorteilhafteren Ergebnis führen.

Ein Vergleich der Produktions- mit der Investitionsentwicklung macht für die mitteldeutsche In-

<sup>1)</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 18. 9. 1966, S. 4; vom 20. 9. 1966, S. 4; vom 17. 1. 1967, S. 1; vom 17. 4. 1967, S. 5.

<sup>2)</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 24, 1964.

<sup>3)</sup> Verarbeitende Industrie, Bergbau und Energie (ohne Bauindustrie).

Die Brutto-Anlageinvestitionen der mitteldeutschen Industrie

Bereich	1955	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 <sup>1)</sup>
in Mill. MDN										
Grundstoffindustrie . . . . .	1 910	3 800	4 400	4 850	5 070	5 040	5 730	6 050	6 750	7 040
Energie . . . . .	510	1 000	1 170	1 275	1 300	1 200	1 220	1 350	1 460	1 510
Bergbau . . . . .	730	1 270	1 460	1 400	1 620	1 500	1 760	1 870	1 940	2 000
Metallurgie . . . . .	245	430	470	640	770	780	1 000	960	1 070	1 100
Chemie <sup>2)</sup> . . . . .	345	760	950	1 150	990	1 180	1 310	1 460	1 880	2 000
Baumaterialien . . . . .	80	340	350	385	400	380	440	410	400	430
Metallverarbeitende Industrie . . . . .	440	840	1 010	1 080	1 230	1 280	1 540	1 750	1 930	2 120
dar.: . . . . .										
Schwermaschinenbau . . . . .	90	180	190	220	260	270	290	340	360	400
Allgemeiner Maschinenbau . . . . .	130	200	250	260	290	260	250	340	350	400
Fahrzeugbau . . . . .	140	190	220	230	250	250	280	340	370	400
Elektrotechnik . . . . .	80	130	160	190	240	280	360	410	420	430
Leichtindustrie . . . . .	230	420	520	580	650	630	780	740	830	880
dar.: . . . . .										
Holz- und Kulturwaren . . . . .	30	60	70	80	85	90	95	95	100	100
Textilien . . . . .	80	150	170	180	190	200	260	300	340	350
Zellstoff und Papier . . . . .	20	40	50	60	80	90	100	110	120	130
Glas und Keramik . . . . .	30	50	60	70	90	100	115	130	140	150
Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . . . .	120	240	270	320	300	300	320	310	340	360
Gesamte Industrie . . . . .	2 700	5 300	6 200	6 830	7 250	7 250	8 370	8 850	9 850	10 400
Anteile in vH der gesamten Industrie										
Grundstoffindustrie . . . . .	70,7	71,7	71,0	71,0	69,9	69,5	68,5	68,4	68,5	67,7
Metallverarbeitende Industrie . . . . .	16,3	15,9	16,3	15,8	17,0	17,7	18,4	19,7	19,6	20,4
Leichtindustrie . . . . .	8,5	7,9	8,4	8,5	9,0	8,7	9,3	8,4	8,4	8,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . . . .	4,5	4,5	4,3	4,7	4,1	4,1	3,8	3,5	3,5	3,5
<sup>1)</sup> Vorläufig. — <sup>2)</sup> Einschl. Mineralöle und Teerprodukte, Gummi und Asbestwaren, Chemiefasern, Hüttenaluminium und Kunststoffverarbeitung. Quelle: Schätzung des DIW.										

industrie innerhalb des Untersuchungszeitraumes ein deutliches Zurückbleiben der Produktion sichtbar. Während sich die Investitionsausgaben von 2,7 Mrd. (1955) auf 10,4 Mrd. MDN (1966) erhöhten — das bedeutet beinahe eine Vervielfachung —, konnte die industrielle Bruttoproduktion nur etwas mehr als verdoppelt werden; sie stieg von knapp 45 Mrd. auf 98 Mrd. MDN. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum der Produktion von 7,4 vH und der Investitionen von 13,0 vH.

Die Investitionsquote (Investitionsausgaben bezogen auf den Bruttoproduktionswert) bringt deutlich diese überproportionale Zunahme der Investitionen zum Ausdruck: Sie erhöhte sich von 6,0 vH (1955) auf 10,6 vH (1966); schon seit 1958 lag die Quote stets über 9 vH. Die Investitionsquote der westdeutschen Industrie beträgt 7 vH; sie hat sich innerhalb des gleichen Zeitraums nur wenig verändert.

Für die ständig zunehmende Relation der jährlichen Investitionen zum Produktionszuwachs ist vor allem die Verteilung der Investitionen auf die einzelnen Industriebereiche verantwortlich. Die Zweige, bei denen die Kapitalproduktivität vergleichsweise hoch ist, sind trotz der kräftigen Expansion der gesamten industriellen Investitionen noch immer unzureichend mit Investitionsmitteln ausgestattet worden.

So ist bei den Industriebereichen die bei Kriegsende zunächst schwach entwickelte Grundstoff-

industrie — und hier besonders der kapitalintensive Braunkohlenbergbau — viele Jahre lang vorrangig gefördert worden; auf sie entfielen während des ganzen Untersuchungszeitraumes rd. 70 vH aller industriellen Investitionen — gegenüber 55 vH in der Bundesrepublik. Erst in den letzten Jahren ist eine geringfügige Verminderung des Anteils auf 68 vH eingetreten. Demgegenüber mußte sich die Metallverarbeitende Industrie bis 1960 mit einem Investitionsanteil von nur 16 vH begnügen (BRD: gut 26 vH). Nach den Ansätzen des Siebenjahresplanes, dessen Geltungsdauer von 1959 bis 1965 vorgesehen war, sollte sie sogar einen fallenden Investitionsanteil hinnehmen. Nach deutlichen Wachstumseinbußen der Produktion — vor allem 1961 — wurde dieses Konzept aber frühzeitig aufgegeben. Seit 1961 hat sich der Anteil der Metallverarbeitenden Industrie ständig erhöht. Er erreichte 1966 bereits mehr als 20 vH.

Die beiden übrigen Industriebereiche, die Leichtindustrie sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, waren während des Untersuchungszeitraumes als Investoren von vergleichsweise geringer Bedeutung. Die Leichtindustrie hat jährlich 8 bis 9 vH der industriellen Investitionen erhalten, die Lebensmittelindustrie noch weniger (etwa 4 vH). Die knappen Investitionszuweisungen an diese beiden Bereiche sind für die anhaltende Überalterung der dort vorhandenen Kapazitäten und die hohen Produktionskosten verantwortlich.

Innerhalb der Grundstoffindustrie war der Bergbau bis 1965 der Zweig mit dem höchsten Investitionsvolumen. In jedem Jahr des Untersuchungszeitraumes — mit Ausnahme von 1966 — lagen hier die Investitionen merklich über den Investitionsausgaben der gesamten Metallverarbeitenden Industrie. Obwohl bereits im Siebenjahrplan Einschränkungen in den Investitionen des Kohlenbergbaus festgelegt worden waren, um der zunehmenden Bedeutung des Erdöls bei der Versorgung mit Primärenergie Rechnung zu tragen, sind dennoch bis in die jüngste Zeit beachtenswerte jährliche Zunahmen im Investitionsvolumen dieses Zweiges zu verzeichnen. Hierbei dürfte eine gewisse Überschätzung des künftigen Gesamtenergiebedarfs zusammen mit einer Unterschätzung des Strukturwandels im Energieverbrauch eine Rolle gespielt haben. Dies zeigen ganz deutlich die Wirkungen der Industriepreisreform: Die stark heraufgesetzten Preise für Kohle und Elektroenergie haben gerade bei energieintensiven Betrieben zu erheblich stärkeren Verbrauchseinsparungen geführt, als erwartet worden war. Die Förderung von Rohbraunkohle und die Erzeugung von Braunkohlenbriketts ist schon seit 1964 wegen des zurückgehenden Bedarfs merklich gesunken.

Nach dem Bergbau hat die Energiewirtschaft bis 1962 an der zweiten Stelle in der Hierarchie der investierenden Industriezweige gestanden. Durch hohe Investitionen — die auch dem Ausbau der Hochspannungs- und Ferngasverbundnetze gedient haben — ist die installierte Kraftwerksleistung in den letzten fünf Jahren von 8400 MW auf 11 100 MW gesteigert worden. Der jahrelang verzeichnete Engpaß in der Erzeugung von Elektroenergie dürfte jetzt überwunden sein.

Im Vergleich zum Bergbau und zur Energieerzeugung hat die Chemische Industrie innerhalb des Untersuchungszeitraumes stark an Bedeutung gewonnen: Während das Investitionsniveau der Chemie bis 1961 erheblich unter dem der beiden anderen Zweige gelegen hatte, übertraf es 1963 erstmals das der Energiewirtschaft; im Jahre 1966 lagen Chemie und Bergbau mit Investitionsausgaben von je 2 Mrd. MDN an der Spitze der investierenden Industriezweige. Trotz erheblicher Zunahmen der Investitionen in den Jahren 1959 und 1960 sowie in der Zeit seit 1962 blieben die Investitionspläne der Chemie aber lange Zeit unerfüllt — zum Teil auch deshalb, weil die notwendigen Erfahrungen und Möglichkeiten zur Projektierung sowie Erstellung von Anlagen für neue chemische Verfahren stark begrenzt waren. In den nächsten Jahren wird die Chemische Industrie die Spitzenstellung innerhalb der investierenden Industriezweige erringen. Den künftig zu bewältigenden Aufgaben

— vor allem der Erdölverarbeitung, der Petrochemie, der Chemiefaser- sowie der Kunststoff-erzeugung, schließlich auch der Gewinnung von Hüttenaluminium (sie rechnet in Mitteldeutschland statistisch zu diesem Industriezweig) — wird sich die Chemie in zunehmendem Maße gewachsen zeigen.

Die Metallurgie hat seit 1963 besonders hohe Investitionen aufzuweisen. Hier gelten die Bemühungen, neben der Erhöhung der Produktion von Eisen und Stahl, vor allem solchen Anlagen, die der Weiterverarbeitung und Veredelung der Erzeugnisse dienen (Erhöhung des Ausstoßes der zweiten Verarbeitungsstufe).

Innerhalb der Metallverarbeitenden Industrie waren — allerdings auf einem wesentlich geringeren Niveau als im Grundstoffbereich — Maschinenbau, Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik die bedeutendsten Investoren. Es zeigten sich auch hier während des Untersuchungszeitraumes deutliche Verschiebungen in der Bedeutung der einzelnen Zweige. Während bis etwa 1960 der Allgemeine Maschinenbau und der Fahrzeugbau hervortraten, sind seit 1962 der Schwermaschinenbau und vor allem die Elektrotechnische Industrie in den Vordergrund gerückt. Damit wird sowohl dem zu erwartenden eigenen Bedarf als auch den Importbedürfnissen der wichtigsten Handelspartner Rechnung getragen.

Innerhalb der Leichtindustrie war die Textilindustrie während der gesamten Untersuchungszeit der größte Investor. Seit etwa 1961 ist die Glas- und Keramikindustrie an die zweite Stelle gerückt. Während bei der Textilindustrie vor allem eine Umstellung auf produktivere, meist modernere Anlagen — z. B. zur Produktion von Textilien aus synthetischen Fasern — erfolgt ist, diente die verstärkte Förderung des Industriezweiges Glas und Keramik vor allem der Vermehrung und Verbesserung der Anlagen zur Produktion von Flachglas sowie technischer Keramik, um bestehende Engpässe zu beseitigen.

Als Ausblick auf die zukünftigen Entwicklungstendenzen der Investitionstätigkeit ist zu bemerken, daß in den bisher veröffentlichten Daten<sup>4)</sup> des langfristigen Perspektivplanes eine deutliche Schwerpunktverlagerung innerhalb des Investitionsgeschehens zum Ausdruck kommt, die darauf zielt, die bisherigen strukturellen Mängel zu beseitigen. So wurde geplant, den Anteil der Chemischen Industrie an den gesamten industriellen Investitionen bis 1970 von derzeit knapp 20 auf 25 vH zu erhöhen — bei gleichzeitigem relativem Rückgang der Investitionen des Bergbaus, der Energiewirt-

<sup>4)</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 20. 9. 1966, S. 4; vom 20. 4. 1967, S. 3; vom 27. 5. 1967, S. 3 sowie Gesetz über den Perspektivplan: in Berliner Zeitung vom 28., 30. und 31. Mai sowie vom 1. 6. 1967.

schaft sowie in geringem Maße auch bei der Metallurgie. Der Investitionsanteil dieser drei Zweige soll bis 1970 von derzeit 46 vH auf 38 bis 39 vH zurückgehen. Die wichtigsten Bereiche der Metallverarbeitenden Industrie — insbesondere die Herstellung von „Rationalisierungsmitteln“ — soll stärker als bisher gefördert werden. Vorrang werden hier die Elektrotechnische Industrie und der Maschinenbau erhalten.

Sowohl von den im neuen Fünfjahrplan vor-

gesehenen Veränderungen in der Zweigstruktur der Investitionen als auch von der Neufestlegung der Investitionsziele im einzelnen — relativ mehr Modernisierung durch schnelleren Ersatz alter Anlagen anstelle von Erweiterungen des Anlagevermögens — werden starke, wachstumsfördernde Einflüsse ausgehen. Beide Vorgänge werden zum Teil unabhängig voneinander den produktions-spezifischen Investitionsbedarf verringern und auf längere Sicht die Kapitalproduktivität erhöhen.

## Struktur und Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland

### Die Außenhandelsstruktur

Unter den ausländischen Lieferanten Frankreichs steht die Bundesrepublik Deutschland gegenwärtig mit einem Anteil von rund 19 vH an den französischen Importen an erster Stelle, während sie andererseits nur etwa 12 vH ihrer Einfuhren aus Frankreich bezieht, weniger also als aus den USA. In den letzten Jahren hat sich der Anteil der Bundesrepublik an den gesamten Importen Frankreichs etwas stärker erhöht als dies für die deutschen Importe aus Frankreich der Fall gewesen ist.

Die Ausweitung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen war für beide Länder von weitaus geringerer Bedeutung als die Expansion des Handelsvolumens mit den übrigen Partnern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Diese unterdurchschnittliche Entwicklung des Handelsverkehrs ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Benelux-Staaten und Italien gerade als Lieferanten jener Importgüter eine große Bedeutung hatten, deren

Absatz sich insgesamt nach Frankreich und in die Bundesrepublik besonders schnell erhöht hat. Der Grund ist vielmehr darin zu suchen, daß sich offenbar die Wettbewerbsposition dieser Länder in den meisten Warenkategorien verbessert hat. So nahm der Anteil Italiens und der Benelux-Länder an den Importen der Bundesrepublik in jeder einzelnen Warengruppe zu; die Anteilsgewinne waren zum Teil sehr beachtlich. Frankreich dagegen konnte seine Stellung als Anbieter von Industrieprodukten<sup>1)</sup> in der Bundesrepublik nicht verbessern. Besonders kräftig waren die Anteilsverluste Frankreichs an der deutschen Fahrzeugeinfuhr; sie wurden allerdings durch Anteilsgewinne bei Maschinen und chemischen Produkten fast ausgeglichen. Seine Position als Anbieter von Nahrungs- und Genußmitteln auf dem deutschen Markt hat Frankreich indes erheblich verbessern können.

<sup>1)</sup> Warengruppen 5-8 des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC).

### Struktur der Importe Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland

Anteile in vH

Warengruppen	SITC-Gruppen	Anteile der Warengruppen				Anteile der Importe aus den EWG-Ländern an den gesamten Importen in den einzelnen Warengruppen							
		Frankreich		BRD		Importe Frankreichs aus				Importe der BRD aus			
						der BRD		den übrigen EWG-Ländern		Frankreich		den übrigen EWG-Ländern	
		1961	1966	1961	1966	1961	1966	1961	1966	1961	1966	1961	1966
Nahrungs- und Genußmittel . . .	0 + 1	18,5	16,2	22,8	20,6	1,6	2,8	10,2	17,1	7,9	13,0	25,2	25,6
Rohstoffe . . . . .	2 + 4	23,1	16,0	22,0	16,6	2,2	3,8	6,0	8,9	5,3	5,1	8,3	11,2
Mineralische Brennstoffe . . . .	3	16,7	13,6	7,9	8,2	18,7	11,9	8,3	6,7	2,4	4,9	9,0	12,2
Chemische Erzeugnisse . . . . .	5	5,5	7,1	4,1	4,8	23,6	25,7	20,8	29,3	12,6	15,4	22,1	32,5
Maschinen . . . . .	7 ohne 73	13,5	16,3	9,1	9,7	34,2	35,7	16,5	21,0	12,4	16,5	23,7	26,4
Fahrzeuge . . . . .	73	3,0	4,5	2,3	4,2	25,2	48,0	27,5	28,6	27,4	21,8	30,1	52,0
Anderer bearbeitete Waren . . . .	6 + 8	19,7	26,3	27,0	30,6	32,7	25,8	28,3	37,2	16,3	14,0	29,9	36,9
Sonstige . . . . .	9 + X	0,0	0,0	4,8	5,3	5,5	65,2	0,0	30,9	12,1	7,4	2,5	11,8
Gesamt: tatsächlich . . . . .		100,0	100,0	100,0	100,0	17,1	19,3	14,4	21,7	10,4	11,9	20,7	26,4
fiktiv <sup>1)</sup> . . . . .							20,1		16,6		11,3		21,2

<sup>1)</sup> Anteile der Importe aus den EWG-Ländern an den gesamten Importen in den einzelnen Warengruppen von 1961 gewichtet mit der Warenstruktur der gesamten Importe Frankreichs bzw. der BRD von 1966.

Quellen: Stat. Amt der EWG, Monatsstatistik des Außenhandels; Stat. Bundesamt, Wiesbaden, Außenhandel der BRD, Reihe 5; Statistiques du Commerce Extérieur de la France.

Die Bundesrepublik hat als Lieferant von Industrieprodukten nach Frankreich sogar etwas an Gewicht verloren. Dies ging ausschließlich auf Anteilsverluste bei den Importen der hier zusammengefaßten Warengruppen 6 und 8 der SITC-Gliederung zurück, die vornehmlich Konsumgüter und Halbfabrikate enthalten. Die Bundesrepublik konnte dagegen ihren Anteil an den französischen Importen von Fahrzeugen in den fünf Jahren bis 1966 auf 48 vH fast verdoppeln und ihren bereits 1961 beachtlichen Anteil bei Erzeugnissen der Maschinenbauindustrie auf 36 vH erhöhen.

Hat sich damit die Bedeutung der Bundesrepublik als Anbieterland für den französischen Importbedarf einerseits und Frankreichs als Bezugsquelle für die Einfuhr der Bundesrepublik andererseits unter den jeweiligen Konkurrenten auf den Welt-handelsmärkten insgesamt nur wenig verändert, so sind doch in den Salden der Handelsbilanz zwischen den beiden Ländern von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen festzustellen. Von 1962 bis 1964 zeigte sich eine Tendenz zu steigenden Defiziten auf seiten Frankreichs, im wesentlichen eine Folge der überhitzten Binnenkonjunktur. Überschüsse hat Frankreich nur in dem Jahr der deutschen Aufwertung (1961) und in dem Jahr der allgemeinen französischen Einfuhrstagnation (1965) erreicht, die weitgehend auf die 1963 begonnene Stabilisierungspolitik zurückzuführen war. Es liegt damit nahe, von einer tendenziell passiven Handelsbilanz Frankreichs mit der Bundesrepublik zu sprechen.

Steigende Defizite Frankreichs sind beim Austausch von Industrieprodukten zu beobachten. Der Anteil der Industriewaren an den gesamten Importen französischer Erzeugnisse in die Bundesrepublik liegt seit 1961 nahezu unverändert bei zwei Dritteln, während der entsprechende Anteil für die französischen Importe aus der Bundesrepublik von rund 80 vH (1961) auf 86 vH (1966) zugenommen hat.

Dabei importierte Frankreich vor allem mehr Maschinen aus der Bundesrepublik, als es hier absetzen konnte. In diesem Einfuhrüberschuß dürfte sich ein gewisser Wettbewerbsnachteil der französischen Maschinenindustrie gegenüber ihren Konkurrenten niederschlagen: Die Unternehmer sind allerdings seit einiger Zeit — mit der Unterstützung der Regierung — bestrebt, diesen Nachteil durch Rationalisierungsmaßnahmen wettzumachen.

Die französischen Defizite im Handel mit Industrieprodukten wurden im wesentlichen von den stetig zunehmenden Überschüssen kompensiert, die Frankreich bei dem Austausch von Nahrungs- und Genußmitteln erzielte. Die Entwicklung in dem Zeitraum von 1961 bis 1966 deutet darauf hin, daß die Nachfrage nach französischen Nahrungs- und Genußmitteln sehr elastisch auf die Einkommens-expansion in der Bundesrepublik reagiert; von der Ausdehnung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wurde der Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln in der Bundesrepublik von allen hier betrachteten Warengruppen am meisten begünstigt.

#### Die voraussichtliche Entwicklung im Jahre 1967

In dem Zeitraum 1961 bis 1966 können mehrere Phasen unterschiedlicher konjunktureller Entwicklung in beiden Ländern festgestellt werden. 1965 z. B. war ein Jahr einer ausgeprägten Wachstumsverlangsamung in Frankreich, in dem der Export in die Bundesrepublik besonders stark anstieg und damit Frankreich willkommene Nachfrageimpulse erteilte. Die Bundesrepublik profitierte dagegen in den Jahren 1963 und 1966, in denen sich das Wachstum des Sozialprodukts abschwächte, von einer lebhaften Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich. Im Jahre 1967 wäre sowohl der Bundesrepublik als auch Frankreich eine Belebung des Absatzes in dem jeweiligen Partnerland zur Anregung der inlän-

#### Bilanz des Warenhandels zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>

Importüberschuß Frankreichs aus der BRD: —  
in 1000 \$

Warengruppen	SITC-Gruppen	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	0 + 1	178 873	204 329	235 415	267 245	334 106	430 150
Rohstoffe . . . . .	2 + 4	93 199	101 507	81 635	104 071	102 935	81 218
Mineralische Brennstoffe . . . . .	3	— 187 695	— 169 483	— 195 578	— 170 594	— 140 945	— 117 539
Industriewaren . . . . .	5 — 8	— 138 489	— 192 109	— 374 625	— 503 159	— 292 596	— 601 305
dav.: Chemische Erzeugnisse . . . . .	5	— 30 385	— 40 127	— 59 042	— 65 019	— 54 719	— 80 230
Maschinen . . . . .	7 ohne 73	— 183 586	— 225 073	— 284 026	— 340 535	— 301 671	— 407 792
Fahrzeuge . . . . .	73	17 720	13 889	— 19 035	— 60 846	— 53 189	— 87 656
Andere bearbeitete Waren . . . . .	6 + 8	57 762	59 202	— 12 522	— 36 759	116 983	— 25 627
Sonstige . . . . .	9 + X	63 647	51 292	57 515	24 373	45 871	76 210
Insgesamt . . . . .		9 535	— 4 464	— 195 638	— 278 064	49 371	— 131 266

<sup>1)</sup> Errechnet auf der Grundlage von Importzahlen (cif) der Zollstatistik.

Quellen: Stat. Amt der EWG, Monatsstatistik des Außenhandels; Stat. Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel der BRD, Reihe 1.

dischen Konjunktur willkommen. Jedoch wird sich voraussichtlich 1967 die Nachfrage auf diesen beiden Exportmärkten gegenüber 1966 abschwächen; die französischen Anbieter werden allerdings durch die Rezession in der Bundesrepublik in weit stärkerem Maße betroffen sein.

**Wachstum des Bruttosozialprodukts  
und Entwicklung des deutsch-französischen Außenhandels**  
Zuwachsraten in vH gegenüber dem Vorjahr

	1961	1962	1963	1964	1965	1966 <sup>2)</sup>
<b>Frankreich</b>						
Bruttosozialprodukt						
real . . . . .	4,4	7,1	4,8	6,0	3,5	5,0
nominal . . . . .	7,9	11,4	11,1	9,9	6,0	8,0
Exporte in die BRD <sup>1)</sup>	20,8	14,8	4,3	13,9	25,1	9,9
<b>Bundesrepublik</b>						
Bruttosozialprodukt						
real . . . . .	5,4	4,2	3,4	6,6	4,6	2,6
nominal . . . . .	9,9	8,7	6,5	9,6	8,5	6,3
Exporte nach Frankreich <sup>2)</sup>	15,1	16,2	18,7	17,4	3,6	19,6

<sup>1)</sup> Importe der BRD aus Frankreich. — <sup>2)</sup> Importe Frankreichs aus der BRD. — <sup>3)</sup> Bruttosozialprodukt: vorläufige Zahlen.  
Quellen: EWG, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1966; Monatsstatistik des Außenhandels; Nationalstatistiken.

In Zusammenarbeit mit dem Centre d'Observation Economique (Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris) wurde die Entwicklung des Außenhandels zwischen Frankreich und der Bundesrepublik für das Jahr 1967 vorausgeschätzt. Als Grundlage für die Schätzungen dienten Hypothesen über die konjunkturelle Entwicklung der inländischen Nachfrage in den beiden betrachteten Ländern und Schätzfunktionen für die Importe in den einzelnen Warengruppen.

Es wird angenommen, daß sich 1967 das Wachstum der französischen Importe aus der Bundesrepublik auf etwa 13 vH gegenüber fast 20 vH im Vorjahr ab-

schwächen wird; dabei dürfte sich die Expansion im Verlauf dieses Jahres tendenziell abflachen. Im einzelnen ist nach dieser Schätzung zu erwarten, daß die französische Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln aus der Bundesrepublik um etwa 5 bis 7 vH und der Import von Rohstoffen um reichlich 14 vH gegenüber dem Vorjahr zunehmen werden. Die französischen Importe von Industrieprodukten aus der Bundesrepublik werden ebenfalls — wenn auch abgeschwächt — expandieren. Besonders beim Fahrzeugbau (über 18 vH), Erzeugnissen der Chemischen Industrie (etwa + 16 vH) und der Maschinenbauindustrie (+ 16 bis 18 vH) ist für 1967 ein kräftiger Einfuhrzuwachs vorzusehen; doch sind auch diese Zuwachsraten geringer als im Vorjahr. Eine empfindliche Abschwächung wird sich vermutlich im Wachstum der französischen Einfuhr von übrigen Industrieprodukten ergeben. Zu rechnen ist für 1967 mit einer Zunahme von 10 bis 14 vH gegenüber dem Jahre 1966 (+ 20 vH). Rückläufig wird allein der Import von mineralischen Brennstoffen sein (— 6 bis — 8 vH).

Die westdeutschen Importe aus Frankreich werden im Jahre 1967 unter dem Einfluß der allgemeinen Konjunkturabschwächung vermutlich hinter dem Stand von 1966 zurückbleiben. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln wird wahrscheinlich noch etwas über dem Vorjahrsergebnis liegen. Es ist anzunehmen, daß die Importe von chemischen Erzeugnissen aus Frankreich weiterhin beachtlich über dem Vorjahrniveau liegen werden. Die Einfuhren aller übrigen Industrieprodukte aus Frankreich dürften 1967 zurückgehen. Die Einfuhr von Fahrzeugen und Maschinen wird dabei am stärksten abnehmen, da die Schwäche der inländischen Nachfrage in diesen beiden Bereichen auch die ausländischen Angebote treffen wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Adenauerallee 170  
Tel. 76 10 33 — telex 0183247 diwbl

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Dieter Hiß,  
Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Siedler,  
Prof. Dr. Joachim Tiburtius †

Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet	Einheit	1966										1967				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Arbeitstage			23,8	20,0	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4	21,8	22,5	20,8	21,8	21,0	
<b>Industrie-Auftragseingang</b> <sup>1) 2)</sup>	BRD *)	1954 = 100	D	306	274	273	267	250	241	272	272	260	240	227	230	265	249
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	259	236	240	251	245	234	236	234	233	222	216	218	251	222
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	383	337	343	340	318	301	342	336	322	312	279	284	319	301
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	269	241	224	188	163	168	230	240	215	164	170	173	209	216
<b>Industrie-Umsatz</b> <sup>3)</sup>	BRD	Mill. DM	S	34932	31849	32355	33148	31227	31255	34938	33702	33191	32799	29085	28317	31394	.
davon: Inlandsumsatz	"	"	"	29100	26413	26921	27500	26096	26034	28996	27959	27252	26247	23559	22860	25494	.
Auslandsumsatz	"	"	"	5832	5236	5434	5647	5131	5222	5942	5743	5938	6553	5525	5517	5900	.
<b>Netto-Produktionsindex</b> <sup>4)</sup>	BRD x)	1958 = 100	D	161,8	168,4	167,5	168,2	152,9	141,6	162,1	165,8	169,2	156,3	144,4	149,0	149,8	158,4
Industrie insgesamt	"	"	"	100,3	99,6	99,1	96,3	95,3	92,1	95,6	96,5	98,7	95,2	97,6	96,5	92,0	95,1
Bergbau	"	"	"	188,4	191,8	195,4	197,7	187,4	179,3	189,4	188,5	189,2	170,6	171,1	180,6	182,7	194,1
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	165,3	173,3	171,5	175,8	147,8	129,9	161,5	164,9	169,6	163,4	140,4	143,3	142,0	151,0
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	164,8	172,3	166,4	161,4	146,5	129,4	165,1	168,9	170,1	147,8	143,4	148,7	147,6	157,6
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	126,0	134,9	138,0	140,2	131,9	129,9	136,8	148,9	154,6	142,1	120,3	126,3	128,8	135,9
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	"	"	"	188,3	183,0	163,9	156,5	153,4	148,4	174,4	190,1	213,3	209,6	206,0	197,8	190,5	190,0
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	156,9	193,1	197,8	196,6	179,9	169,1	179,6	178,5	171,3	154,2	102,9	106,8	138,2	150,0
Bauhauptgewerbe	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Brutto-Produktionsindex</b> <sup>4)</sup>	BRD x)	1958 = 100	D	154,3	162,4	159,6	165,6	141,7	122,5	145,4	148,9	155,4	164,5	126,8	133,1	133,1	141,9
Investitionsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	167,4	175,4	169,5	162,2	145,8	129,4	169,4	174,6	175,4	148,9	149,9	156,3	154,5	162,6
Verbrauchsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Produktion</b>	BRD	Mill. kWh	S	15699	13959	13142	12907	13094	13098	14247	15761	16404	16529	16521	14515	.	.
Elektrizitätserzeugung <sup>6)</sup>	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle <sup>6)</sup>	"	1000 t	"	11709	10455	10466	10708	10607	10260	10341	97,2	10359	10158	10622	9546	9437	9184
Koks	"	"	"	3121	2965	3077	2938	2985	2864	2719	2777	2730	2727	2783	2465	2658	.
Braunkohle, roh	"	"	"	7582	7774	7946	7877	7938	7992	8724	8833	8673	8223	8077	6813	7142	.
Erdölförderung	"	"	"	671	649	670	645	663	664	643	674	653	673	667	602	673	.
Erdgasförderung	"	"	"	263	224	209	197	184	181	180	249	302	311	328	288	290	.
Benzin	"	"	"	836	797	879	925	919	954	901	870	890	963	883	861	958	.
Heizölzeugn. (einschl. Eigenverbr.)	"	"	"	3518	3363	3497	3515	3494	3378	3411	3410	3730	4118	4314	3709	3854	.
Natursteine	"	"	"	7203	7338	8784	9196	9712	10689	10823	9883	8288	5638	2820	3355	5026	.
Zement	"	"	"	3255	3186	3523	3217	3563	3359	3393	3469	2667	1898	1349	1723	2562	.
Gebrannter Kalk <sup>7)</sup>	"	"	"	968	848	950	939	970	957	1011	955	808	655	661	684	845	.
Mauerziegel	"	1000 cbm	"	1088	1209	1381	1450	1465	1495	1443	1369	1272	984	624	545	818	.
Dachziegel	"	1000 Stck.	"	49079	45657	48351	48697	49489	53348	53532	52378	49973	48428	42033	38072	41599	.
Isolier- und Leichtbauplatten <sup>8)</sup>	"	1000 qm	"	4897	4304	4369	4240	4583	4486	4595	4260	3923	2789	2728	3259	3764	.
Eisenerz	"	1000 t	"	872	785	785	806	764	807	801	779	757	636	708	552	736	.
Roheisen u. Hochofenferroleg.	"	"	"	2297	2118	2199	2212	2276	2198	2034	2026	1989	1867	2113	2067	2261	2352
Stahlrohblöcke und -brammen	"	"	"	3233	2892	3026	3088	3099	2992	2780	2765	2698	2402	2871	2804	2967	3112
Walzstahl	"	"	"	2313	2017	2121	2130	2133	2075	2092	1923	1828	1738	1948	1891	2070	2118
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	"	t	"	20806	20119	20680	20205	20695	20573	20026	20705	20141	20791	20447	18933	21596	.
Elektrolytkupfer	"	"	"	22742	22660	22194	21192	21332	21496	20974	20800	20597	20200	21002	19355	21903	.
Rohzink <sup>9)</sup>	"	"	"	13643	14871	16232	14947	14696	14830	14105	13922	14698	16029	14510	12196	7206	.
Hüttenblei	"	"	"	21201	21554	20058	19532	19202	18725	18851	19664	25414	24527	23370	22493	24361	.
Schwefelsäure (SO <sub>4</sub> Inh.)	"	1000 t	"	252	238	267	266	271	265	268	270	262	284	281	246	268	.
Soda (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> Inh.)	"	"	"	98,8	101,5	98,4	96,5	105,0	104,8	92,5	102,2	99,9	99,6	89,0	87,3	97,5	.
Chlor (Primärproduktion)	"	"	"	98,1	101,1	103,2	99,6	103,9	103,9	104,1	108,1	108,5	111,7	114,5	106,3	113,0	.
Stickstoffdüngemittel (N Inh.)	"	"	"	122,7	118,9	123,0	117,6	121,7	122,7	117,6	123,4	126,0	124,1	132,1	123,9	132,5	.
Phosphatdüngemittel (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> Inh.)	"	"	"	74,3	71,6	84,3	81,2	82,9	83,3	79,1	83,2	74,8	67,6	71,8	70,8	78,0	.
Kunststoffe	"	"	"	189,0	188,4	195,4	191,2	188,6	190,4	192,5	204,2	205,1	197,7	206,9	199,7	213,9	.
Zellwolle	"	"	"	19,3	17,7	18,5	17,9	14,1	12,6	17,6	19,2	18,2	14,9	16,8	14,8	17,8	.
Reyon	"	"	"	7,1	6,1	6,5	6,8	6,8	6,6	6,4	6,8	6,6	5,8	6,3	5,7	5,6	.
Synthetische Fasern	"	"	"	18,9	17,5	18,6	18,6	17,6	17,3	16,9	17,5	18,0	18,3	18,9	17,8	18,8	.
Papier und Pappe	"	"	"	392,7	331,4	344,8	360,2	371,2	373,2	369,0	370,9	362,4	329,8	361,2	342,8	346,2	.
Metallbearbeitungsmaschinen <sup>10) 11)</sup>	"	t	"	31924	28623	29293	30650	29612	24741	27840	25587	28504	36732	22342	21867	24744	.
Masch.- u. Präzisionswerkzeuge	"	"	"	5700	5230	5336	6216	5052	4050	5517	5039	4663	6003	6007	4394	4806	.
Masch. für die Bauwirtschaft <sup>10) 11)</sup>	"	"	"	37817	32044	32108	32999	27162	24286	23474	19439	18798	21295	16978	18998	23301	.
Landmasch. u. Ackerschlepper	"	"	"	72787	60950	63340	57824	46508	33991	47817	49708	48689	45993	44785	49410	53216	.
Büromaschinen <sup>10) 11)</sup>	"	"	"	3765	3533	3614	3613	3356	2463	3910	3682	3797	4996	3485	3991	3683	.
Textilmaschinen <sup>11)</sup>	"	"	"	10217	9427	9251	9607	9409	8481	8743	9658	9795	10653	8968	9115	8835	.
Personen- u. Kombiwagen <sup>12)</sup>	"	Anzahl	"	281714	238027	258713	258922	141265	207083	265644	253786	240320	208559	199866	160239	166614	.
Liefer- u. Lastkraftwagen <sup>12)</sup>	"	"	"	20373	17908	18797	19564	10404	17615	17497	16818	15789	14938	14814	14056	12472	.
Elektromotoren, Generatoren <sup>10) 11)</sup>	"	t	"	25257	21690	21470	22516	21407	19519	22892	21135	21347	20999	19408	18811	19975	.
Transformatoren <sup>10) 11)</sup>	"	"	"	12105	11948	11895	11334	10964	10047	11668	10680	11264	11263	9214	9596	9289	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	21708	19763	20459	20012	18746	18210	21829	21085	19734	18483	18168	18133	19506	.
Kabel	"	"	"	32398	30443	31562	30716	30592	30505	28694	25605	25961	21559	21562	20828	24296	.
Elektr. Wirtschaftsgeräte <sup>10) 11)</sup>	"	"	"	21776	18004	18618	17360	19183	11451	20992	20440	20901	19685	19387	18539	18303	.
Elektr. Haushaltschülränke <sup>10) 11)</sup>	"	"	"	11577	10376	11420	11343	9286	6845	8863	9897	10451	10525				